Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 60 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 Kop. für die 5-mal gesp Petitzeile oder deren Raum.

№ 95. V. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 3. (16.) Dezember 1910.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Buchhandlung L. Wiegand — Hilchenbach, Westfalen bei.

Einladung zum Abonnement

auf den

„Botschafter"

VI. Jahrgang. **für das Jahr 1911.** VI Jahrgang.

Diejenige unserer geehrten Leser, deren Abonnement mit dem 31. Dezember d. J. erlischt, ersuchen wir um möglichst baldige Erneuerung des Abonnements, da die Häufung der Aufträge am Ende des Jahres eine pünktliche Erledigung völlig unmöglich macht und eine Unterbrechung in der Weitersendung der Zeitschrift zur Folge hat.

Da uns viel an einer pünktlichen Erledigung aller Aufträge und an der Vermeidung jeglicher Beschwerden liegt, bitten wir um baldige Erneuerung des Abonnements.

Um Weitläufigkeiten und unnötige Schreibereien zu vermeiden, bitten wir, weiterhin alle Bestellungen auf den „Botschafter" nur an die Redaktion nach Berdjansk zu schicken; dahin wolle man sich denn auch wenden, falls später Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des Blattes vorkommen sollten, weil dann dieselben schneller geordnet werden können.

Alte wie neue Abonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß wir schon bald nach Neujahr mit einem größeren Feuilleton den Anfang machen, betitelt:

Aus der Kindheitsgeschichte der Deutschen Industrie in den Kolonien Südrußlands.

Zwei Teile:

Erinnerungen eines Alten aus der Gemeinde.

Neu! Interessant! Belehrend!

Sodann machen wir die neuen Abonnenten darauf aufmerksam, daß, wer den vollen Betrag von 5 Rbl. sofort einsendet, den „Botschafter" von jetzt ab schon zugeschickt bekommt. Der Bestellung muß nur daß Wörtchen „**neu**" zugefügt werden. Die Adresse bitten wir recht deutlich schreiben zu wollen.

Bezugspreis:

12 Mon.	11 Mon.	10 Mon.	9 Mon.	8 Mon.	7 Mon.	6 Mon.	5 Mon.	4 Mon.	3 Mon.	2 Mon.	1 Mon.
R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.
5 —	4 75	4 50	4 25	4 —	3 50	3 —	2 50	2 —	1 50	1 —	— 50

Abonnements werden nur vom 1. jeden Monats angenommen.

Heilanstalt-Sanatorium für Geistes- und Nervenkranke

25 des Doktors

Eugen Iwanowitsch Altschuler

Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366.

Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit; Sprechstunde von 10—12 u. von 6—8 Uhr. — Zahlung nach Uebereinkunft.

Achtung!!

Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zur Anschaffung eines erstklassigen Automobils zu außergewöhnlich billigem Preise mit voller Garantie. Fabrikate der weltberühmten F. N. Automobilwerke in Herstal.

1 Automobil **Seiner Kaiserlichen Hoheit des deutschen Kronprinzen** mit hocheleganter Coupe-Landaulet Karosserie, 12/16 PS. Kontinental Pneumatiks 815×105, wie neu, komplett mit allem Zubehör einschließlich Verpackung ab Berlin — — — — — — — — — — — 2650 Rbl.

Der Wagen ist nur ganz wenig gebraucht.

1 ebenfalls nur einige Male auf Berliner Asphalt gefahrener Vorführungswagen 10/14 PS., Modell 1910 Doppel-Phaeton, 4-sitzig und noch 2 Klappsitzen, mit amerikanischem Verdeck und allem Zubehör, komplett einschließlich Verpackung ab Berlin — — — — — — — — 2950 Rbl.

1 ebenfalls nur einzelne Male auf Berliner Asphalt gefahrener Vorführungswagen 16/20 PS. Modell 1910 Doppel-Phaeton mit Kontinental-Pneumatiks 815×105, 4 sitzig und 2 extra Fauteulsitze, mit amerikanischem Verdeck und allem Zubehör, komplett einschl. Verpackung ab Berlin 3950 Rbl.

3—1 Fracht und Zoll pro Wagen zirka 500 Rbl.

Die Wagen stehen mir nur kurze Zeit zur Verfügung.

J. Schlichting, Ingenieur, Berlin—Wilmersdorf, Schlammstr.

Die Zahlungen nimmt auch entgegen:

Herr Abraham Dyck, Dampfmühlenbesitzer, Alexandrowsk, Екатер. губ.

8—1 In **Alexandrowsk** hat sich niedergelassen:

Doktor Eduard Schneider,

gewes. Assistenzarzt der Chirurgischen Klinik von Professor **Trinkler** in Charkow,

empfängt speziell chirurgische Kranke

von 12—2 Uhr mittags im Eisenbahnkrankenhause der Südbahn und von 5—7 Uhr abends in der Stadt

Александровская ул. № 14 въ нововыстроенн. домѣ Бѣленково.

Eilt! Eilt!

!Glas Christbaumschmuck!

(siehe № 87 des „Botsch.")

Sortiment I 162 Stück 5 Rbl.

„ II 232 „ 8 „

Alle Bestellungen, die bis zum 15. Dezember a. St. in meinen Händen sind, kommen noch vor dem Feste an!

Bestellen Sie daher sofort.

Германія. Ludwig Wiegand, Buchhandlung, Hilchenbach, Westfalen. 3-2

Deutsches Krankenhaus

für **chirurgische-, Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**

in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.

Ständige Betten

in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 93 e.

Lichtheilanstalt

Dr. **Alexander Herbiskij**

Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.

Jekaterinoslaw. Ssadowaja, eig. Haus № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. **Schnee**.

Rhematismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. 30-2

Zänkereien würden nie lange dauern, wenn das Unrecht immer nur auf einer Seite wäre.

Rochefoucauld.

Oberlicht.

Adventslicht.

Ev. Joh. 1, 4.

Es ist ein ungemein wahres und tiefes Wort, das Johannes in der herrlichen Einleitung zu seinem Evangelium schreibt: „In Ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen." Mehr als 50 Mal gebraucht der Apostel das Wort Leben, und zwar ausschließlich von dem Leben, das in Gott seinen Ursprung und seinen Bestand hat. Auch das Leben der irdischen Schöpfung stammt ja aus ihm, alles ist der Ausfluß seines Lebens. Und vollends als die Erde noch nicht befleckt war von der Menschen Sünde, da ergoß sich fortwährend unvergängliches Leben und unverwelkliches Blühen aus dieser Quelle göttlichen Lebens über sie. Erst seitdem die Welt verderbt ist, hat der Tod Gewalt bekommen, und das Leben hat an ihm einen furchtbaren Gegner gefunden. Zwei Mächte streiten miteinander. Wer wird siegen, das Leben oder der Tod?

Und noch ein anderes Unheil hat die Sünde angerichtet. Sie hat den Menschen in die Finsternis gezogen. Der helle Tag hat sich in düstere Nacht verwandelt. Nur ein Sehnen und Ringen nach Licht ist in ihm übrig geblieben. Wer bringt ihm dieses Licht? Niemand anders vermag es, als der, der das Leben ist. Er ist auch das Licht der Menschen. Wie einst bei der Schöpfung alle Dinge gemacht worden sind durch das Wort, so tritt dieses Wort auch jetzt wieder hervor als die wunderbare Offenbarung des heiligen Gottes an den sündigen Menschen.

Jesus Christus, der Sohn des Vaters, ist „das Wort". In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und in Ihm tritt uns aufs neue Leben und Licht hervor, damit die Menschen nicht untergehen in Nacht und Todesgrauen, sondern zum wahren Licht kommen und ewiges Leben haben mögen. Davon singt auch der Dichter Lenau einmal:

Ist Christus Traum, dann ist das Leben
Ein Gang durch Wüsten in der Nacht.

Feuilleton.

Gemeindesünden — Meine Sünden!

(Generalbeichte eines Sechzigjährigen).

(Schluß.)

Die Alten sind den Jungen so oft ein schlechtes Beispiel; die Gebildeten den Ungebildeten! — —

— — Und dann, und dann hat unser Volk ein Taumel ergriffen, der es schließlich ins Verderben führen muß.

Alles, alles tanzt ums goldene Kalb!

Nie war das Genußleben so stark entwickelt wie jetzt. — Um aber im Genuß schwimmen zu können, muß man zuvor besitzen.

Jedermann will viel haben, will schnell auf den höchsten Gipfel der Erfolge kommen. — Und da hat ein Gründertaumel unser Volk gepackt, wie vorher niemals.

Alles wird bald fortgerissen sein.

Alles predigt und tanzt um den Götzen Gold, Land, Besitz.

Auch die Frommen sind dabei.

Wie selten sieht man noch einen ruhig-besonnen abseits stehen!

Mein Volk, mein Volk, wo treibst du hin? . . .

Schon sehe ich den gähnenden Abgrund, der dich verschlingen muß, wenn du nicht bald inne hältst.

Ach, daß dir ein zweiter Elias erstände und dich aufhalten könnte auf der abschüssigen Bahn!

Aber bald schon müßte er kommen; denn es gibt einen Augenblick, wo kein Aufhalten mehr möglich ist.

Und ein dumpfes Stöhnen ringt sich aus der gepreßten Brust des Alten.

O, die verstandeskalte Gegenwart! Hart wie ein Kiesel, kalt wie ein Eisblock!!

Auf der einen Seite fanatischer Dogmenkultus, auf der andern Selbstvergötterung, — ja Selbstvergötterung — — — aber des Christen Pulsschlag, die ungeheuchelte Bruderliebe — fehlt.

Das Gebetsleben schwindet — oder es wird zum Beten in den Schulen, auf den Gassen, an den Ecken — — —

Ist nicht alles Unheil darauf zurückzuführen??

— — Immer nebelhafter, unklarer, verworrener wurden die Traumgesichter — — schon entstanden lange Zwischenräume, wo der Faden zerrissen zu sein schien und ein Sichvöllig verlieren den Greis überschattete — der Atem ging hörbar — pfeifend aus der Lunge — —

Das Haupt sank immer tiefer hinab auf die Brust — — bis es still, ganz still im Zimmer wurde.

— — So streichen die Stunden dahin. — Die Lampe war längst ausgebrannt, eine ziemliche Weile kämpfte die des Brennstoffes beraubte Lichtspenderin noch gegen das Verlöschen, — einzelne Spitzen leuchten grell auf, um dann sofort in sich selbst zusammenzusinken, ein paarmal lief die zusammengeschrumpfte Flamme noch wie suchend um den runden Docht — — und da plötzlich wars dunkel, ganz dunkel.

Das unbeendete Predigtkonzept lag auf dem Tisch, — — die Sterne draußen hatten sich hinter einen Wolkenschleier zurückgezogen; — — nur das leise Ticken der Uhr aus dem Nebenzimmer, die von Zeit zu Zeit zum melodischen Stundenschlag ausholte — — sonst nichts —, gar nichts — alles totenstill.

— — — — — — — —

Wundervoll war der Sonntagmorgen. Wie eine geschmückte Braut aus ihrer Kammer ging die Sonne hinter dem Horizonte in einem Strahlenkranze hervor, — der göttlich war!

Der blendend weiße Schnee auf Feld und Straße, — der Rauhreif der sich morgens an Bäume und Sträucher und Zäune und Häuser gehängt hatte, — — fingen diese rosigen, goldenen, brennenden, feurigen Strahlen auf, um sie in unbeschreiblichen Farbenglanz sofort wieder zurückzustrahlen!

Ein Sonntagmorgen, wie wenn sich des Himmels Herrlichkeit auf die Erde herablassen wollte — — ein wahrer Jubeltag — ein himmlisch geschmückter Ehrentag dem treuen Knecht, dem arbeitsmüden Greise.

Doch — — welche Erregung schon am frühen Morgen in allen Häusern des Dorfes?

Die Haustüren schlagen — und augenscheinlich eilig angekleidet eilen Männer und Weiber durchs Dorf, an der Kirche vorüber, der Predigerwohnung zu.

Hat doch jemand von des treuen Hirten Ehrentag geplaudert? Sinds frühe Gratulanten?? — —

— — Auf seinem Bette ruht der Greis. — Er ruht von aller seiner Arbeit. — Sanft ist er nachts hinüber geschlummert ins Reich der Wahrheit. — Niemand war bei ihm. — — Im Zwiegespräch mit seinem Gott, seine und der Gemeinde Sünde vor ihn bringend, ist er heimgerufen worden. — An der Brust seines Herrn und Meisters entschlummert. — — Die im Zimmer versammelte Gemeinde verharrt in tiefer, feierlicher Stille, nur dann und wann von einem verhaltenen Schluchzen unterbrochen. — — Niemand will die Ruhe des Heimgegangenen stören. — — —

Und die Kanzel bleibt an diesem Sonntag leer. — — Das unbeendete Predigtkonzept liegt noch immer auf dem Schreibtisch.

Doch heute bedurfte es einer menschlichen Predigt nicht, der Höchste hat selbst gesprochen. — Auch die Indifferenten vernehmen etwas von der Majestät des Ewigen. —

Wer wohl nach ihm auf der Kanzel stehen wird??

— — — — — — — —

Wo niemand Antwort uns zu geben,
Als eine Herde Bestien wacht.

Christus ist das Leben und das Licht der Menschen. Das ruft uns in diesen Tagen wieder ein Wächter mit lauter, klarer Stimme zu: der Advent. Es ist die alte Botschaft, die er nun schon seit 19 Jahrhunderten verkündigt; aber es ist immer noch die Botschaft, die jedes gegenwärtige Geschlecht wieder braucht. Und mag unser heutiges Geschlecht auch hundertfach wähnen, die Botschaft sei veraltet, und Leben und Licht der Menschen entstammen ihrer eigenen Vernunft, so muß es doch an diesem Wahn zuschanden werden. Wo einer ehrlich sucht, so findet er auch in dem Einen, Unvergleichlichen sein Leben und sein Licht. Denn der Herr läßt es immer noch den Aufrichtigen gelingen. Er ist nicht ferne von uns. Jederzeit ist er nahe, wo eine Seele sich nach seinem Licht sehnt. Und ist es nicht etwas Wunderbares und Einzigartiges, wenn einer durchbricht durch das dunkle Gewölk und den Heiland sieht in seiner Schöne. Tausende haben das schon erlebt. Aber es muß doch von jedem wieder besonders erlebt werden. Und es ist auch nirgends ganz gleich. Darum sagen wir, es ist so einzigartig für jeden. Es ist jedesmal ein neues Wunder, wenn einer Christum findet und seines Lichtes und Lebens teilhaftig wird. Denn die alte Klage, die Johannes in diesem Zusammenhang ausspricht: „Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen", ist auch heute noch dieselbe. Und es bleibt wahr, was Paulus den Korintherchristen schreibt: „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes; es ist ihm eine Torheit und kann es nicht erkennen!" Wie anders aber ist's, wenn Gottes Geist ein Herz erleuchtet und Christentum in ihm verklärt.

Christus ist das Leben und das Licht der Menschen. Er ist auch Dein Licht, o Seele, vergiß es ja nicht! Erfasse ihn und laß ihn nimmer los. Laß es Advent werden in Deinem Innern. Mache Dich auf, werde Licht. Denn Dein Licht kommt. Und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über Dir! — Amen.

Vaterländisches.

Petersburg, 29. Nov. **Reichsduma**. Den Vorsitz hat A. J. Gutschkow. Auf der Tagesordnung steht die Debatte zur Uebergabe der Kirchengemeindeschulen, die in das allgemeine Schulnetz aufgenommen sind, an das Unterrichtsministerium. **Bischof Mitrofan** tritt für die Selbstständigkeit der Kirchenschulen ein und sagt: diese Schulen entsprechen am besten dem Bedürfnis des gläubigen russischen Volkes und vermögen sich gut den realen Forderungen des Volkslebens anzupassen. Man wolle, verleitet durch das Beispiel Frankreichs, diesen Schulen ihren religiösen Charakter nehmen. Die Vertreter dieser Schulen müssen dagegen ihren Protest erheben (Beifall rechts). Beloussow begrüßt im Namen der sozialdemokratischen Fraktion die Uebergabe der Kirchenschulen an das Unterricht ministerium. Infolge dieser Uebergabe werde die Geistlichkeit von den Schulkonseils abhängen und darin sei der Grund zur Unruhe unter der Geistlichkeit zu suchen. Gulkin bezichtigt in längerer Rede die Geistlichen dessen, daß sie Volksmittel für die Kirchenschulen vergeuden, ohne gehörige Rechnung abzulegen. Lukaschin verliest ein Gesuch von Bauern um die Uebergabe der Kirchengemeindeschulen an das Unterrichtsministerium. Timoschkin protestiert als Bauer gegen diesen Antrag und befürwortet die Beibehaltung der Kirchenschulen. Mit Stimmenmehrheit schreitet das Haus zur artikelweisen Lesung des 14 Abschnitts. Hierauf verlassen die Nationalisten und Rechten den Sitzungssaal, worauf die Duma in artikelweiser Lesung alle Artikel des 14. Abschnitts verabschiedet. Die andern Abschnitte rufen keine Debatten hervor und die erstmalige artikelweise Lesung der Schulvorlage hat ihren Abschluß gefunden. Nächste Sitzung am Mittwoch.

Ausländisches.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Dez. (28. Nov.) Amtlich wird gemeldet, daß die Beduinen die zwischen Medina und Saifinh gelegenen Stationen der Hedschasbahn besetzt, die Telegraphenverbindung zerstört und die Schienen entfernt haben. Ein Zug mit Pilgern und Soldaten ist auf der Station Mensileh entgleist und von den Beduinen beschlagnahmt worden. Aber das Schicksal der Passagiere ist nichts bekannt. Truppen sind dahin geschickt worden.

Palästina.

Das Syrische Waisenhaus in Jerusalem, das bekanntlich am 12. Juni d. J. niedergebrannt ist, wird in seinem vollen Umfange wieder hergestellt werden. Nach dem Vorgang des deutschen Kaiserpaares, das sich mit rascher wirksamer Hilfe an die Spitze gestellt hatte, haben sich viele Hände geregt, um das seit 50 Jahren im Segen wirkende Haus nicht untergehen zu lassen. Von den zur Wiederherstellung erforderlichen 200,000 Mark sind bereits etwa 170,000 Mark eingegangen; den Rest hofft der Vorstand noch zu bekommen. Die Wiederherstellungsarbeiten sind sofort energisch in Angriff genommen worden. In Pommern (Stettin) ist der gewaltige eiserne, feuersichere Dachstuhl angefertigt, in Bayern Altarbild und Paramente (gestiftet), in Hessen Altar- und Kanzelbekleidung (gestiftet), in Thüringen die Glocken (Franz Schilling in Apolda), in Württemberg die Orgel (Weigle in Echterdingen), im Elsaß die Turmuhr (Ungerer in Straßburg), am Harz die Kirchenfenster (Ferd. Müller in Quedlinburg), am Mississippi der von einem dortigen Freunde geschenkte Tiefbohrer zur Aufsuchung von Wasserquellen. Wiederherstellung von Kirchenfenstern, Orgel und sonstigem Kirchenschmuck sind durch besondere Stiftungen ermöglicht. In Jerusalem stehen zurzeit ganze Scharen von Werkleuten auf dem Bauplatze, um das Haus noch vor Eintritt der Regenzeit im November unter Dach zu bringen. (Chr. Vlksb.)

Frankreich.

Paris. Prof. Dr. Doyen erklärte, daß er infolge der erzielten günstigen Resultate seiner Methode der Bekämpfung der Schwindsucht in der nächsten Woche für Unbemittelte ein Krankenhaus für unentgeltliche Behandlung von ansteckenden Krankheiten und der Schwindsucht nach seinem System eröffnen werde.

China.

Das chinesische Vorparlament arbeitet schon acht Wochen und funktioniert gut, wie dem „B. L. A." aus Peking geschrieben wird. Die ziemlich unvorbereitet erschienenen Vertreter der Regierung haben sich schon recht unangenehme Dinge von den durch die gute Schule der Provinziallandtage gegangenen Abgeordneten sagen müssen.

Die Ministerien haben heute schon die größten Schwierigkeiten, in ihren Antworten mit Anfragen oder Forderungen der Abgeordneten gleichen Schritt zu halten, letztere scheuen sich in keiner Weise, an der Unvollkommenheit der ihnen gegebenen Antworten scharfe Kritik zu üben.

So tritt China heute nicht mit einem Schritt, sondern mit einem Sprung in die Reihe der konstitutionellen Staaten.

Amerika.

Rio de Janeiro, 11. Dez. (28. Nov.) Gegen Mitternacht meuterte ein Marinebataillon, das sich in der Kaserne auf der Insel Cobras bei Rio de Janeiro befindet. Um 5 Uhr morgens eröffneten die Kriegsschiffe ein Feuer auf die Insel. Die Aufständischen ergaben sich, die Zahl ihrer Toten und Verwundeten überstieg 200. Der Senat hat beschlossen, für die Dauer eines Monats den Belagerungszustand zu verhängen.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Eine vom Ministerium des Innern berufene Konferenz von Vertretern der Semstwo hatte die bevorstehende Uebergabe der auf die Bekämpfung der Trunksucht gerichteten Arbeit in die Hände der Semstwo zu beraten. Die Konferenz äußerte sich zustimmend zu diesem Plan, wies aber auch auf die Schwierigkeiten hin, die Trunksucht zu bekämpfen, solange das Branntweinmonopol die Hauptquelle der Einnahmen des Staats ist; dann bedürfe es auch sehr großer Mittel, um die Trunksucht mit Erfolg zu bekämpfen. Daß die Anweisung dieser Mittel zu erwarten sei, hat sich aus dem Verlauf der Verhandlungen nicht ergeben.

Kiew, 28. November. Auf der Station Demtschin der Südwestbahnen ist im Nebel ein Militärzug auf einen leeren Güterwagen aufgefahren. Vier Wagen des Militärzugs wurden beschädigt, drei Rekruten verletzt und einer verwundet. Der Gehilfe des Stationschefs und ein Weichensteller sind wegen Fahrlässigkeit entlassen worden und werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Tula. Die Gräfin Sofia Andrejewna Tolstaja erklärte einem Mitarbeiter der Russkoje Slowo, daß sie in nächster Zeit nach Moskau reisen werde. Nach der Rückkehr von Moskau habe sie die Absicht, in einem anderen Hause, im sogenannten Kusminskischen Hause, zu leben und für sich nur einen kleinen Teil des Gartens zu behalten, die übrigen Häuser aber werde sie ihren Kindern zur Verfügung stellen. Der von Tolstoi so sehr geliebte Kammerdiener Ilja Wassiljew wird von der Komtesse Alexandra Lwowna in den Dienst genommen werden.

Jekaterinoslaw. Als Volksschulinspektor für die Stadt Jekaterinoslaw ist der bisherige Kreisschulinspektor Dmitrowsky bestätigt worden, während den Posten des Jekaterinoslawer Kr.-Volksschulinspektors Ostermann aus Ananjew übernommen hat.

Warschau. Ueber ein Familiendrama, das sich am 24 November abgespielt hat, berichtet die „Lodz. Ztg.": Der 44-jährige Ingenieur Witold Ostafinski feuerte auf seine 66-jährige Mutter Eugenie einen Schuß ab, durch den sie tödlich verletzt wurde, und erschoß sich dann selbst. Der Selbstmörder war verheiratet und hatte Kinder, die jedoch nicht bei ihm wohnten. O. hinterließ einige Briefe, darunter einen an die Gerichtsbehörden, in dem er erklärt, daß er infolge Nervenzerrüttung nicht arbeiten könne und daher den Selbstmordgedanken gefaßt habe; er wollte seine Mutter nicht ihrem Schicksal überlassen und nehme auch ihr das Leben.

— Die Gemeinde Zürichtal in der Krim feierte am 6. November d. J. die 50. Jahresfeier ihrer Kirchweih. Es war, nach dem Chr. Volksb., eine stille und doch erhebende Feier. Der Ortspastor E. Cholodezky hielt die Eingangsliturgie und verlas Psalm 108.

Pastor Wilhelm Hörschelmann in Orenburg ist zum Pastor-Adjunkten in Arensburg gewählt; Kandidat Hugo Hahn zum Pastor von Krunz (Estland). In den Ruhestand trat Pastor A. Jürgensohn zu Tuckum (Kurland) alt 77 Jahr. (Evang.-luth. Kirchenbl.)

-- Pastor Zauleck aus Bremen, der um die Kindergottesdienstarbeit hochverdiente Prediger, Herausgeber der weiterverbreiteten Zeitschrift „Der Kindergottesdienst", wird, zahlreichen Einladungen ev.-luth. Gemeinden entgegenkommend, Ende Dezember nach Rußland kommen, um eine Reihe von Kindergottesdiensten abzuhalten. Der Anfang soll in Kowno gemacht werden (28. Dez.), darauf folgen Wilna und Libau. Im Januar beginnen die Gastpredigten in der Dom-Kirche zu Riga (am Neujahrstag); an demselben Tage und am 2. Januar finden sie in Mitau statt, am 4 — in der Johannis-Kirche zu Dorpat am 6. — in der St. Nikolai-Kirche zu Reval; außerdem im Laufe des Januarmonats noch in Narwa (St. Johannis-Kirche), Kiew

Ein Zeuge der Wahrheit.

(Graf Leo Tolstoi † 7. Nov. 1910.)

I.

Was alle erwarteten, was alle ungeschehen wissen möchten, geschah: Tolstoi starb. Und als er einige Tage vorher geheimnisvoll aus Jasnaja Poljana, wo er gelebt und geschaffen, verschwunden war, sagte man bebend: das ist das Letzte. Auf einer entlegenen Eisenbahnstation lauerte sein Schicksal, und ungünstige Temperaturverhältnisse beschleunigten das, was ein schweres Leben und ein tiefes Seelendrama vorbereitet hatten.

Tolstoi starb, und wie herrlich sein Ende! Ein folgerichtiger Abschluß seines herrlichen Lebens, seiner Lehre. Man nannte seine letzte Tat einen Wahnsinn, Altersschwäche, einen Gang nach Kanossa. . . (Man glaubte, er wäre in ein Kloster gegangen, um in den Schoß der rechtgläubigen Kirche zurückzukehren.) Nenne man, wie man es nennen wolle --- wer Tolstoi näher kennt, spricht anders.

Es sei mir gestattet, einige Daten aus Tolstois Leben zu bringen. — Tolstoi wurde am 28. August 1828 in Jasnaja Poljana, Gouv. Tula, geboren. Anfänglich genießt er eine häusliche Bildung im Geiste eines Herrenhauses jener Zeit. Später bezieht er die Universität Kasan, wo er östliche Sprachen studiert. Doch die Fakultätsarbeit befriedigt ihn nicht. Nach zwei Jahren verläßt er Kasan und fährt mit seinem Bruder nach dem Kaukasus, wo er als Volonteur an den Feldzügen gegen die Bergbewohner teilnimmt. Nebenan schriftstellert er. Seine fesselnden „Jugenderinnerungen" erregen Aufsehen und ernten allgemeinen Beifall. Nach Beendigung der Feldzüge fährt er nach Petersburg, um seine Bildung fortzusetzen. Statt dessen gerät er aber in das Junkerkorps und wird Offizier. Um diese Zeit führt er das durchaus wüste Leben eines flotten Militäroffiziers aus vornehmem Hause. Natürlich kann ihn das nicht befriedigen. Er unternimmt eine Auslandsreise, wird durch eine Masse neuer Eindrücke bereichert und kommt zu der Ueberzeugung, daß es mit der vielgepriesenen westlichen Kultur auch nur jämmerlich wenig sei: überall dieselbe Grobheit und die Nichtachtung der menschlichen Persönlichkeit. Zurückgekehrt, nimmt er an den Donaufeldzügen und dann auch an der Krimkompagnie teil, wo er sich bis zum Ende als tapferer Offizier und Kampfgenosse bewährt. Seine Erfahrungen über die schreckliche Belagerung teilt er in den „Sewastopoler Erzählungen" mit. Unmittelbar lernt er die Grausamkeiten des Krieges kennen und sammelt reichen Stoff, den er später in Krieg und Frieden verwertet.

Nach diesem Kriege ist eine Wendung in Tolstoi's Anschauungen zu verzeichnen. Ihn verlangt nach Arbeit. Auf einer zweiten Auslandsreise macht er sich mit dem dortigen Schulwesen bekannt, um nach der Rückkehr eine eigene Schule ins Leben zu rufen. In seiner Schule zu Jasnaja Poljana ist er persönlich als Lehrer tätig, schreibt über Schulfragen und gerät wegen seiner freien Anschauungen mit den Vertretern der offiziellen Bildung in Konflikt. Man versucht sogar auf administrativem Wege auf ihn einzuwirken, aber sein Grafentitel und das persönliche Wohlwollen des damaligen Unterrichtsministers schützen ihn. Nach der Befreiung der Bauern ist er einige Zeit als Schiedsrichter tätig, wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit den Gutsbesitzern kommt, die sich durch die Aufhebung der Leibeigenschaft beeinträchtigt fühlen.

Bald jedoch gibt er jegliche gesellschaftliche Arbeit auf, um seine volle Kraft dem Schriftsteller Tolstoi zu widmen. 1869 erscheint sein Monumentalwerk „Krieg und Frieden". Dieses Werk („ein Roman zwischen Napoleon und Alexander I", wie er es selber nennt,) bedurfte zu seiner Entstehung des Zeitraums von fünf Jahren. Vorher studierte Tolstoi nach Archiven eingehend die Geschichte des „Vaterlandskrieges", den noch sein Vater mitgemacht hatte. Die geschilderten Begebenheiten beruhen demnach auf Tatsachen, und die vorgeführten Personen sind aus der Wirklichkeit genommen. In den 70-er Jahren entsteht sein zweites großes Werk „Anna Karenina." Von den kleineren Schriften jener Zeit seien die „Kosaken" erwähnt.

Die zwei großen Romane offenbaren einen großen Künstler von ungewöhnlicher Kompositionsfähigkeit und einen tiefen Denker. Tolstoi's Dramen tragen einen mehr polemisch-didaktischen Charakter und haben als Kunstwerke Minderwert. Zu ihnen zählen „Die Früchte der Aufklärung" und „Die Macht der Finsternis". Die Personen und Handlungen sind lebend und plastisch, aber der Konflikt, das Drama selbst, ist nicht überzeugend.

Allmählich vollzieht sich eine radikale Wandlung in Tolstoi's Seele. Er gewinnt die Ueberzeugung, daß das Leben in seiner heutigen Form auf Trug und Falsch gegründet, daß ihm die Wahrheit abhanden kommen ist. Sein jeweiliges Streben war ein Suchen nach dieser Wahrheit. Wo sie finden? Im Leben ist sie nicht, also muß sie geschaffen werden. Als Ausgangspunkt dient Tolstoi das Christentum, aber das Christentum ohne jeglichen Dogmatismus, das reine Wesen Christi. Ein platonisches Christentum will er nicht wissen, ein Vertrösten auf das Jenseits duldet er nicht: er will ein praktisches Christentum, ein „Reich Gottes auf Erden." — Um die Herstellung dieses Reiches zu ermöglichen, müssen alle Hindernisse weggeräumt werden. Er ist der erste, der Hand ans Werk legt. Er gibt eine Uebersetzung der Evangelien heraus, wobei er alles ausschaltet, was sein Gewissen ihm als dogmatischen Zusatz zeigt. Er „säubert" das Christentum von unnötigem Ballast. Die praktische Verwirklichung der ewigen Wahrheit durch Christus fesselt ihn, nicht die Theosophie der evangelischen Darlegungen. In den „Bekenntnissen" legt er seinen Standpunkt dar, mit aller Kraft des ihm zu Gebote stehenden Wortes. Die Folge davon ist, daß er von der Kirche exkommuniziert und in den Bann getan wird. Wie schmerzlich ergreift ihn das, ihn, der Gleichheit und Brüderlichkeit predigt, der im Menschen den Menschen, nicht den Orthodoxen, Lutheraner u. s. w. sieht!

Dank seiner Vielseitigkeit kann Tolstoi keine größere Erscheinung des öffentlichen Lebens mit Stillschweigen übersehen. Und mit der Würde und Kraft eines Propheten sehen wir ihn Unterdrücker geißeln, einerlei, in welcher Form sie zu Tage treten. Ueberhaupt hat Tolstoi sehr viel geschrieben. *) Er berührt die mannigfaltigsten Fragen wie: Militärdienst, Religion und Sittlichkeit, Kunst, die russische Revolution und v. a.

In den achtziger Jahren ist der Künstler, der den „Krieg und Frieden" schuf, in Tolstoi erstorben. Er wird Moralist und behandelt Fragen der Philosophie, der Religion und Moral. Auf dem Gebiet der schönen Literatur leistet er Minderwertiges. Außer den genannten Dramen schreibt er in dieser Zeit: „Die Kreuzersonate" (1889 — schildert den Zerfall der Ehe in den höheren Gesellschaftskreisen) „Herr und Arbeiter" (1895 — der Tod gleicht alle Unterschiede aus) „Die Auferstehung" 1899 — schwere Prüfungen läutern die Seele des Helden und führen ihn zum neuen Leben—zur Auferstehung.)

In die Mitte der 70-er Jahre fällt die zweite Periode seiner pädagogischen Tätigkeit. Er verfaßt sein „A-B-C", schreibt methodische Abhandlungen, sein Lesebuch, das großartigen Absatz gefunden hat. Sein Haus ist der Sammelplatz junger Pädagogen, denen Tolstoi's Worte und Werke zusprechen. Der Familie und der Gattin Tolstoi's will seine Lehrertätigkeit nicht gefallen.

(Schluß folgt.)

*) Aus seiner Feder stammen über 250 verschiedene Schriften. D. Verf.

in der Kirche und St. Katharinen-Schule), St. Petersburg (St. Petri-Kirche) und Moskau (St. Petri-Pauli-Kirche). Die dazu erforderliche ministerielle Genehmigung ist bereits erwirkt worden. St. Pet. Z.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Da ich von armen Brüdern in Sibirien fortwährend Briefe erhalte, in welchen man um Unterstützung bittet, weil die Not an viele so hart herantritt; ich aber unmöglich auf jedes einzelne Gesuch eingehen kann, so sei hierdurch mitgeteilt, daß die Gemeinden hier auf einer Bruderschaft beschlossen haben, durch Kollekte, bzw. durch Selbstbesteuerung, der dringendsten Not abzuhelfen, indem jeder einen halben Rubel vom Tausend seines Vermögens für jene Armen opfert. Dieser Beschluß ist auch bereits zum größten Teil ausgeführt. Man sagte mir vor einigen Tagen im Gebietsamte, daß schon 17 000 Rbl. eingelaufen seien. Und das noch Fehlende wird zweifellos auch bald eingezahlt werden. Wieviel es nun überhaupt gibt, das soll unter den Heimgesuchten unseres Rayons nach Möglichkeit richtig verteilt werden. Ob das zu aller Zufriedenheit gelingen wird? Das ist eine erwägenswerte Frage und sehr wichtig für die, die den Auftrag übernehmen, dies auszuführen. Aber noch wichtiger ist, daß man jeder Familie verhältnismäßig gerecht werden könnte. Daß der, bei dem die Hilfe am meisten not tut, auch dementsprechend unterstützt werden könnte. Dabei würden jene hilfsbedürftigen Brüder selbst am besten raten können, wenn sie nach dem Grundsatz gingen: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst."

Was bei dieser, an sich, guten Sache noch zu denken gibt, ist das, daß sich alle recht willig daran beteiligen möchten. Denn darin liegt der große Wert einer Gabe, daß sie mit Freudigkeit und um des Herrn willen auf seinen Altar gebracht werde. Dann würde auch die Lust, etwas zurückzubehalten von dem, was wir opfern müßten, nicht Gedanken in uns erregen, die gegeneinander kämpfen.

Und noch eins. Niemand sei besorgt darum, daß seine Gabe nicht zu dem guten Zwecke kommen werde. Wir haben es hier nicht mit fremden Mittelspersonen zu tun. Zwar ohne jeglichen Fehler wird es kaum abgehen. Aber das ist immer nicht schlimm für den, der das Opfer spendet, zumal wenn er es um Gottes willen dargebracht hat. Ein Dichter sagt:

Und warf ich manchmal auch mein
Brot aufs Wasser,
Gott selbst im Himmel füttert manchen Wicht;
Mich macht ein Schelm noch nicht
zum Menschenhasser;
Es reut mich nicht.

Ältester Js. Dyck.

Aufnahmebedingungen für die Heil- und Pflegeanstalt „Bethania."

Auf der Sitzung des Verwaltungsrates am 10. Nov. wurde beschlossen, durch den Herrn Medizinalinspektor um die Erlaubnis zur Eröffnung der Anstalt einzukommen. Der innere Ausbau der beiden Pavillone schreitet rüstig vorwärts, und wir hoffen, bis zur Erhaltung der Erlaubnis, etwa Januar Monat, soweit fertig zu sein, daß Mitte Januar der eine Pavillon könnte eröffnet werden. Es ist der Pavillon für Frauen—für 16 Kranke bestimmt. Der Pavillon für männliche Kranke wird wohl erst einen Monat später fertig werden, etwa im Februar.

Es wurden nachstehende, von Herrn Dr. Stieda ausgearbeitete Aufnahmebedingungen begutachtet. Anfragen über Aufnahme sind zu richten an Dr. Stieda, Post Kitschkas, Gouv. Jekaterinoslaw, der dann den Anfragenden einen Fragebogen zusendet; dieser ist von den Angehörigen des Kranken oder von einem Arzte auszufüllen.

Das genaue Datum der Aufnahme der Kranken wird den betreffenden Angehörigen mitgeteilt werden.

Die Verwaltung erwartet, daß die Bitte, welche auf der Bundeskonferenz geäußert wurde, mehr Stimmung in den Gemeinden für die Anstalt zu erwecken, damit sich junge Kräfte melden, die sich in den Dienst der Anstalt „Bethania" stellen, nicht überhört werden wird. Besonders fehlt es an männlichen Pflegern. Es ist nur dann möglich die männliche Abteilung zu eröffnen, wenn sich noch einige Pfleger melden.

Da der Hauptbau im nächsten Jahre in Angriff genommen werden soll, so wird alles Baumaterial im Laufe des Winters nach Möglichkeit beigeschafft werden. Die Tischlerarbeiten, wie Türen und Fenster, sollen auch im Winter fertiggestellt werden. Da ist es selbstverständlich, daß dem Kassierer große Ausgaben bevorstehen. Die Verwaltung bittet daher ihn recht kräftig durch Beiträge unterstützen zu wollen.

* * *

1. Die Aufnahmemeldungen sind zu richten an den Anstaltsarzt (Dr. med. Wilh. Stieda, Station Kitschkas, Anstalt Bethania). Auf die Anmeldung hin verschickt die Anstalt besondere Fragebogen, die möglichst ausgefüllt zurückzusenden sind. Es wird geraten, den medizinischen Teil des Fragebogens, nach Möglichkeit von einem Arzt ausfüllen zu lassen.

2. Da die Anstalt fürs erste nur über eine beschränkte Zahl von Krankenplätzen verfügt, erfolgt die Aufnahme der Kranken, wenn es ihr Zustand nicht anders erfordert, nach der Reihenfolge der Anmeldungen. In jedem Fall muß nach Absendung des ausgefüllten Fragebogens erst die Nachricht der Anstaltsleitung abgewartet werden, daß die Reihe an den betreffenden Kranken gekommen ist.

Es wird dringend davor gewarnt, unangemeldet Kranke in die Anstalt zu bringen, da ihnen Platzmangels wegen die Aufnahme verweigert werden kann.

3. Das Pflegegeld für Kranke 3. Klasse beträgt 20 Rbl monatlich und ist immer für mindestens einen Monat im voraus zu bezahlen, Geldsendungen sind zu richten an den Hausvater der Anstalt (P. Schellenberg, Station Kitschkas, лечебница Бетанія).

4. Bei der Aufnahme müssen den Kranken folgende Papiere mitgegeben werden:

a) der Paß;

b) eine Bescheinigung eines Arztes, daß der Betreffende geisteskrank ist und der Behandlung in einer Irrenanstalt bedarf. Diese Bescheinigung kann von einem Arzt auch auf dem Fragebogen ausgestellt werden.

5. Es wird dringend geraten, die Kranken nicht mit List und unter falschen Vorwänden in die Anstalt zu bringen, da solches Verhalten nur die Kranken erbittert, ihnen den Aufenthalt in der Anstalt im voraus verleidet und erschwert und in einzelnen Fällen sogar die Heilung aufhält. Es soll den Kranken offen mitgeteilt werden, daß man sie für krank hält und daß nach ärztlichem Rat eine Anstaltsbehandlung notwendig ist. Im Notfalle wende man lieber Gewalt als Betrug an.

6. Es wird gebeten, die Kranken, wenn irgend möglich, nicht an Sonntagen zur Anstalt zu bringen oder sie von dort abzuholen.

7. Die Anstalt bietet dem Kranken Pflege, ärztliche Behandlung durch den Anstaltsarzt, Bäder, Arznei, Beköstigung, Gelegenheit zu Beschäftigung, Heizung, Beleuchtung und Bett- und Tischwäsche. An Leibwäsche und Kleidern möchte jeder Kranke mitbringen: 1 Sonntagsanzug, 1 Werktagsanzug, 6 Hemden, 6 Paar Strümpfe, 6—12 Taschentücher, 4 Paar Unterhosen. 1 Wintermantel, 2 Paar Stiefel oder Schuhe, 1 Kopfbedeckung.

8. Falls die erste Ausstattung des Kranken unvollständig oder in mangelhaftem Zustand mitgebracht wird, beschafft die Anstalt das Nötige auf Kosten des Kranken. Ebenso wird Ersatz für Schadhaftgewordenes auf Kosten des Kranken von der Anstalt besorgt, wenn die Angehörigen des Kranken nicht selbst dafür sorgen.

9. Wenn durch ein besonderes körperliches Leiden anderweitige spezialärztliche Behandlung notwendig wird, worüber der Anstaltsarzt zu bestimmen hat, so werden die dadurch entstandenen Kosten (Honorar für den Augenarzt, Chirurg, Zahnarzt usw.) besonders in Rechnung gestellt.

10. Werden für den Kranken von den Angehörigen desselben besondere Vergünstigungen verlangt (Extrazimmer, Extrapfleger, besondere Kost, die nicht ausdrücklich durch die Krankheit erfordert wird, Delikatessen, Wein usw.), so wird dafür nach mündlicher oder brieflicher Rücksprache besondere Rechnung geführt. Eine I. und II. Verpflegungsklasse ist von der Anstalt in Aussicht genommen, kann aber erst nach Bau von besonders dafür eingerichteten Pavillons ins Leben treten.

11. Alle im Absatz 8, 9 und 10 erwähnten Auslagen der Anstalt werden vierteljährlich berechnet und die Rechnung den zur Zahlung verpflichteten Angehörigen, resp. Vormündern zugestellt, worauf die Zahlung zum nächsten Monatstermin erfolgen muß.

12. Nachricht über die Kranken und ihren Zustand wird regelmäßig bei Quittierung über das eingezahlte Pflegegeld gegeben. Auf schriftliche Anfragen, denen eine Postmarke beizulegen ist, wird bereitwillig geantwortet werden. Wünschen die Angehörigen, daß nur gewissen Personen Auskunft über den Kranken gegeben wird, so sind diese Personen im Fragebogen namentlich und mit Adressenangabe aufzuzählen.

13. Brieflicher Verkehr mit den Kranken geht durch die Hände des Anstaltsarztes und ist an ihn zu adressieren. Die Besucher werden gebeten, von den Kranken keine Briefe oder Zettel zur Beförderung anzunehmen, oder im Falle sie ihnen von den Kranken aufgedrungen werden, sie der Anstaltsleitung zu übergeben.

14. Besuche bei den Kranken bedürfen der vorherigen Erlaubnis des Anstaltsarztes. Alle Besucher — auch solche, die nur die Anstalt besehen wollen — haben sich beim Hausvater zu melden, der mit Einwilligung des Anstaltsarztes, resp. nach Rücksprache mit ihm, den Eintrittszettel ausstellt. Ohne einen solchen Eintrittszettel wird niemand in die Krankenabteilungen hineingelassen. Als Besuchszeit gilt die Zeit von 2—5 Uhr nachmittags am Sonntag und Mittwoch.

15. Ohne Erlaubnis des Anstaltsarztes darf den Kranken nichts mitgebracht werden (auch keine Eßwaren, Obst, Naschwerk oder Garderobestücke). Es wird dringend davor gewarnt, bei Besuchen in der Abteilung Stöcke, jegliche Art spitze und scharfe Gegenstände (wie Messer, Gabeln, Scheren usw.) und Schußwaffen mitzunehmen.

16. Wird ein Kranker auf ärztlichen Rat als genesen oder gebessert entlassen, so wird das im voraus eingezahlte Pflegegeld vom Tage der Entlassung an zurückgezahlt. Wenn aber die Angehörigen einen Kranken wider ärztlichen Rat aus der Anstalt abholen, so verbleibt der Rest des Monatsgeldes der Anstalt. Im Todesfalle verbleibt das überschüssige Pflegegeld voll der Anstalt.

17. Stirbt ein Kranker in der Anstalt, so wird der zahlende Vertreter desselben sofort benachrichtigt, wenn nötig, per Telegramm. Trifft nicht rechtzeitig eine andere Verfügung ein, so wird der Kranke auf dem Anstaltsfriedhof beerdigt und die Kosten dem Vertreter des Kranken in Rechnung gestellt.

18. Den Pflegern ist die Annahme jeglicher Geschenke und Trinkgelder strengstens untersagt. Es wird gebeten, ihnen die Befolgung dieser Regel nicht durch Anbieten zu erschweren.

Tereker Silhouetten.

II.

Die Anzeige des Kinematographen: „Reflektor der Begebenheiten am Terek" hat wiederum ein zahlreiches Publikum in den Saal gelockt. Unter den Klängen des sympatischen Liedes „Wir sitzen so fröhlich beisammen" nimmt das Publikum die Plätze der 15 Bänke ein. Diesesmal wird der Anfang präcise eingehalten: unmittelbar nach dem dritten Glockenzeichen erlöschen die Lampen, auf die Leinwand springt die Aufschrift: „Ein Markttag oder die lustigen Tereker". Der Teil einer Dorfsstraße wird sichtbar. Längs der rechten Häuserreihe zieht sich eine Telephon- oder Telegraphenlinie, ein Häuschen mit vergitterten Fensterlein unterbricht die Harmonie der Bauarten, beides macht den Eindruck, als ob sich die Kultur auch nach diesem Orte hergeschlichen, die höhere Ansprüche an das Leben erheischt. Zur Linken ein freier Platz, worauf sich einige Bretterbuden, die wie auf die Seite gestürzte große Warenkasten aussehen, hervorheben, in denen rauchende Bürger anscheinend über hochwichtige Fragen beraten und dann schließlich lachend den Platz durchqueren und sich in eine Unterkunft begeben, deren offenstehende Tür zum freundlichen Besuch einladet. Einige Schnüre kleiner ausgedörrter Fischleichen mit eingefallenen Äuglein, mehrer Zwibelstränge hängen von der niedrigen Decke bis vor die Nasen der Gäste herunter, die, diesen niesenerregenden Gegenständen entgehend, sich auf den am Bodentische angebrachten rohgezimmerten Bänken niederlassen und dem schmunzelnden Besitzer hinter dem Ladentische ein Zeichen geben. Es muß doch mal eine geheimnißvolle Uebertragung von Gefühlen seelenverwandter Individien geben: eine Vereinigung, die das Zeichen des Gehorsams ausdrückt und gleichzeitig das Vorholen eines großen Flacon's aus der Tiefe bezweckt. Rasch werden die Gläser gefüllt, ebenso schnell von den Besuchern geleert, so daß die animierten Gesten bald die Eigenschaft und den Charakter der trinkbaren Flüssigkeit verraten. Anscheinend gruppiert sich diese Gesellschaft aus verschiederen Nationalitäten: Russen, Deutschen, Moldanern, Juden, Mohammedanern; ein köstliches Bild kosmopolitischer Eintracht, die die Kultur hier schuf. Die Schicksalstücken sind vergessen, lebensfroh blicken noch einige Augen in die verhängnisvolle Zukunft. Immer näher, näher rückt das Bild, schon glauben einige Zuschauer bekannte Physiognomien unterscheiden zu können, da — verschwindet alles, wie von einem Schleier bedeckt; eine Tafel erscheint mit der Aufschrift: „Der neue Hafen, oder die unternehmenden Tereker." Eine hohe ehrfurchtgebietende Gestalt in fragwürdiger Uniform mit wallendem Barte begrüßt herablassend eine kleine Gesellschaft von Männern. Aus seinem Portefeuille kommen Dokumente zum Vorschein. Aufs angelegentlichste scheint er der erstaunten ernstdreinblickenden Gesellschaft irgend eine Sache plausibel machen zu wollen, oder für ein Unternehmen zu gewinnen. Mit überzeugender Miene streckt er seinen Arm nach Nord-Ost, wie um Hilfe rufend, aus. Die Gesichter der Zuhörer geraten in Extase, ein verständnisvolles Aufleuchten, ein Lächeln der Befriedigung malt sich auf den verdutzt gewesenen Zügen aus: sie wurden gewahr! Fünf Imperiale werden dem Redner aufgezählt, die dieser mit weltmännischer Nonchalance in seine Tasche verschwinden läßt, um sich dann auch mit dem verheißungsvollsten Kopfnicken zu empfehlen. Der Film ist abgerollt. Gespannt verharren die Zuschauer auf die Lösung dieses rätselhaften Vorspieles. — Die Musik füllt diese Unterbrechung mit der Melodie: „Fahr mich hinüber, schöner Schiffer" aus. — Jäh bricht die Musik ab — der Schirm lichtet sich — im Vordergrunde, fast greifbar, liegen ruhig atmend vier Schläfer. Bald jedoch scheint ihre Phantasie mit aufregenden Träumen beschäftigt zu werden, ihre Arme bewegen sich wie in taktmäßigen Ruderbewegungen, die in Schweiß geratende Antlitze verraten ein anstrengendes Streben noch irgend einem Ziele. Träumen diese Schläfer ein und dasselbe? Es wird wohl so sein! —. Wie ein Zauber erscheint im Hintergrunde des Schläfers Traumbild: Eine Landschaft mit 15 Dörfern und einem Chutor am Meeresufer gelegen. Eine Fischerei liegt hart dran. Am Horizonte eine sich den Ufern nähernde Flottille von Kauffahrteischiffen. Große Ambare (Speicher) mit Frachtgut in Säcken und Kisten. Die riesigen Kolosse legen an. Unzählige Hafenarbeiter bewegen sich und entfrachten die Bäuche der Schiffe, Schlote rauchen und dampfen, kleine Fahrzeuge durchkreuzen dieses bunte Durcheinander, Zollkutter fliegen hin und her. Die Schnäbel tragen in reichster Verzierung die stolzen Namen der Schiffe, als „Kaplan", „Ostheim", „Middelburg", „Kampschlak", „Rohrbach", „Taranowka", „Prätoria" u. s. w. — — Aus einer Schiffskanone steigt Rauch empor — hat der Knall die Schläfer erweckt, die sich, die Augen reibend, erheben? Mit dem Erwachen verschwindet diese Szenerie, wie ein Trugbild der Fata Morgana, auch den Augen des betroffenen Publikums. Es wär so schön gewesen, es hat nicht sollen sein.

Die Lampen erhellen den Zuschauerraum, das Publikum aus der Illusion reißend spielt das Musikinstrument: „Mir ist eins, ob ich Geld hab, oder keins" ein Zeichen, daß auch für diesen Abend drei Vorstellungen vorausgesehen sind. Die Glocke gibt das Signal, auf der Leinwand erscheint: The Bank of Terek, oder die operierenden Tereker"! und verschwindet. Die Leinwand flimmert bedenklich lange, als sträube sie sich, das Kommende zu produzieren. Ah! — eine große Menschenmenge strömt einem Hause zu. „Was rennt das Volk, was wälzt sich dort?" Ein mittelgroßer Saal in dem sich zwei Käfige befinden, hinter denen zwei Menschen mit eisernen Kisten eingesperrt sind. An dem ersten Käfig ist die Tafel. „Выдачэ" an der andern „Пріемъ" angebracht. Das Gedränge der Menschen, die alle einen Papierstreifen hochhalten, ist groß, fast lebensgefährlich, bis die wogende Menge sich in Reihen ordnet, so daß diese an den Schweif eines gewaltigen Papierdrachen errinnert, der bei dem Täfelchen „Выдача" anfängt. In diesem Käfige geht es emsig her, der Inhalt der Kiste ist nur zu bald geleert, während der andere Mann allmählich auf seinem Stuhl eingeschlummert ist, so wie es scheint, hat er keinen Schatz, wo die Diebe nachgraben, zu behüten, oder entgegenzunehmen. Einige lösen sich vorne von der Menschenkette mit strahlenden Gesichtern los und suchen das Weite — der Vielbeschäftigte hinter dem Gitter aber zeigt mit leeren Händen auf den leeren Kasten und als Beweis, daß wirklich nichts mehr drinn, stürzt er ihn um. Die Gesichter der Wartenden werden lang und länger, Enttäuschung malt sich auf den Zügen, noch einen unzweideutig verachtungsvollen Blick auf den Schlafenden und einen wütenden auf den andern entfernen sich die Enttäuschten rasch. Die Musik [illegible] das Lied zu spielen an: „Was frag ich viel nach Geld und Gut" und seufzend entfernt sich das Publikum.

Der Kapelldiener.

Zur Geschichte der ersten Gemeindebildung in den Kolonien Süd-Rußlands.

Von Kandidat **Johannes van der Smissen**.

(Fortsetzung.)

Nun vereinigten sich mehrere Gemeindemitglieder, beide Männer inständigst zu bitten, daß doch wenigstens einer von Ihnen das Amt annehmen möge; J. Wiebe weigerte sich standhaft, aber D. Epp ließ sich endlich erbitten, und wurde von Jakob Wiens nach seiner frühern Vollmacht befestigt. Aber viele Gemeindeglieder waren damit unzufrieden und namentlich weigerten sich 2 Lehrer und 1 Diakon, D. Epp als Ältesten anzuerkennen, vielleicht deshalb, weil D. Epp ohne Attest von der Danziger Gemeinde nach Rußland gekommen war, doch hatte dieses wohl keinen andern Grund, als daß der Älteste P. Epp mit ihm hatte reisen wollen, wo er ihm dann das Attest noch dort ausstellen konnte, aber darüber gestorben war. Die

Sache ward nach Preußen berichtet und um Rat und Hilfe gebeten, indem D. Epp zugleich bei der Danziger Gemeinde um Zusendung eines Attestes nachsuchte. In Folge davon wurde am 14. Mai 1792 zu Tiegerfeld im großen Werder eine große Zusammenkunft der 4 Aeltesten mit 13 Lehrern und 4 Diakonen gehalten und der Älteste der Danziger Gemeinde Jakob de Veer (Lehrer seit 1774, Ältester 1790—1804, gestorben 1807) schrieb nach den Beschlüssen dieser Versammlung an den Lehrer Jakob Wiens in Rußland, indem er zugleich ein Attest für David Epp beilegte: „Zwar sei die Entschuldigung des Johann Wiebe insofern lobenswert, als sie zeige, daß er gering in seinen eigenen Augen sei, aber sie könne dennoch nicht gelten, da er von Gott selbst durch die Stimmung der Gemeinde berufen wäre. Dann wird er auf das Beispiel des J.remias und des Moses verwiesen. Deshalb werden die Brüder und Mitdiener beauftragt, ihn zu ermahnen, daß er alle Entschuldigungen fahren lasse, sich mit Gelassenheit in den Willen Gottes ergebe und das Aeltestenamt übernehme mit dem redlichen Vorsatz, es treu ich zu verwalten, wie es nach seinen besten Einsichten der Wille Gottes und das Wohl seiner Gemeinde es erfordere, denn es werde doch von den Haushaltern Gottes nicht mehr gefordert, als daß sie treu erfunden werden. Der Aelteste David Epp aber, der erwählt und sogar schon befestigt sei, müsse im Amte bleiben und es wäre kein Grund vorhanden, daß er zurücktreten müsse, weil sein Miterwählter zurückgetreten sei, wie etliche in der rußländischen Gemeinde zu meinen schienen. Auch sei es bei der großen Abgelegenheit der dortigen Gemeinde von andern und ihrer bedeutenden Ausdehnung sehr wünschenswert, daß sie 2 Aeltesten habe.“ Damals bestand die Kolonie schon aus 7 Dörfern, das größte von 44, das kleinste von 16 Feuerstellen. Sie lag 9 Meilen von Jekaterinoslaw an derselben Seite des Dnjepr, unmittelbar unterhalb der Wasserfälle dieses Flusses, so daß ihre Produkte auf demselben ungehindert nach Cherson konnten gebracht werden. Die friesische Gemeinde, die ihren Hauptsitz zu Kronsweide gehabt zu haben scheint, hatte sich bereits eine Kirche erbaut und stand unter dem Aeltesten Kornelius Fröse (zum Lehrer erwählt 1790, zum Ältesten 1792). Die Flamingische Gemeinde hatte noch keine eigene Kirche und hielt ihre Gottesdienste in Privathäusern zu Chortitz und Neuendorf, eine kleine Meile von einander entfernt.

Den 21. Februar 1793 wurde auch das Geld, welches zur Reise des Ältesten Peter Epp aus Rußland geschickt worden war, wieder zurückgesandt; daß dieses nicht früher geschehen war, lag darin, daß P. Epp bereits einiges von dem Gelde, wahrscheinlich zu den Reisezurüstungen verbraucht hatte, welches erst mußte wieder herbeigeschafft werden.

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

— Für Alle. Kalender fürs deutsche Haus 1911—VI. Jahrgang. Bestelladresse: Pastor H. Günther, Poststation Talofka, Gouv. Saratow. Preis mit Porto 24 Kop.

Zum erstenmale ist mir dieser Kalender zu Gesichte gekommen, und ich muß sagen, daß er auf mich einen sehr guten Eindruck gemacht hat. Sofort die Kunstbeilage vor dem Titelblatte — Großfürst Thronfolger Alexej von Rußland — bietet etwas Neues, das in jedem deutschen Hause mit besonderer Befriedigung aufgenommen werden dürfte. Der jugendliche Großfürst mit dem freien offenen Gesichte und dem feinen Lächeln sitzt auf einem Pony hoch zu Roß und zieht mit der Rechten die Zügel stramm, während er in der linken die Reitpeitsche hält. Schon dieses Bildes wegen verdient der Kalender überall aufgenommen zu werden, da in den meisten Familien das Bild unseres jugendlichen Thronfolgers unbekannt ist. Unsere Kleinen werden sich herzlich dazu freuen.

Ferner bietet der Kalender eine reiche Fülle von Unterhaltendem und Belehrendem, vielfach auch aus der russischen Geschichte. Aber auch Vater Bodelschwingh in Wort und Bild mitten unter seinen arbeitenden Pfleglingen. — Schöne Illustrationen erhöhen den Wert des Buches. Eine Masse photographischer Abdrücke im Text führen uns die letzten Weltereignisse in Wort und Bild vor.

Hast du noch keinen Kalender? Laß dir einen von Pastor Günther kommen. Es ist noch ein besonderer Segen dabei. — Doch davon weiter unten. — Gleichfalls von demselben Verfasser herausgegeben: Abreißkalender 1911 (Philippus), Datum und astronomische Notizen mit Gotteswort nebst Betrachtung. Auf der Rückseite eine Erzählung. Preis mit Porto 45 Kop. Das steife Wandblatt zeigt Christum auf dem Meere, den sinkenden Petrus aufhebend. Die Ausführung in Farbendruck ist sehr gelungen. Ein Bild, an dem man das ganze Jahr hindurch seine Freude haben kann.

Und welchen Vorzug haben diese beiden vor allen anderen, die sonst noch zum neuen Jahr auf den Markt gebracht werden?

Der Erlös geht für die Anstalt Bethania in Talofka bei Saratow, eine ähnliche Anstalt der Nächstenliebe, wie sie ja jetzt bei Einlage gebaut wird. Der christliche Käufer wird mit den Kalendern voll und ganz zufrieden sein, und die armen Kranken in Talofka haben den Nutzen davon.

Somit ist ein Segen dabei für beide Teile! de

Buntes Allerlei.

Unter dem Joch der Leidenschaft.

Du rühmst dich frei und doch, ach, wie gebunden
Bist du durch deine eigne Leidenschaft.
Der ärmste Sklave, den man je gefunden,
Du bist's, der prahlend preiset seine Kraft.

Hochmütig blickst du auf die Andern nieder;
Verachtest stolz der Hindernisse Schar,
Die, hemmend deinen Lauf, dir sind zuwider:
Du fürchtest nichts, dein Auge ist stets klar.

Stolz rühmst du deinen Mut im Kampf des Lebens;
Durch deine Adern strömet Jugendkraft;
Und das Gefühl unendlich heißen Strebens
Durchrieselt mächtig deinen Lebenssaft.

Jedoch, kaum glaubst du frei dich jeden Zwanges,
Kaum fühlst du selbstzufrieden deine Macht,
Da tritt ein Gast in der Gestalt des Lammes
Zu dir, und lockt und reizt dich, flüstert, lacht.

Es ist die Sündenlust im Unschuldskleide
Du kennst sie wohl und weißt, was sie begehrt;
Denn oftmals schon hast du sie wollen meiden,
Doch stets vergebens hatt'st du dich gewehrt.

Jetzt aber willst du ihr nicht mehr gehorchen,
Und zürnend wendest du dich von ihr ab.
Jedoch, o Jammer! deine Kraft ist bald gebrochen: —
Die Leidenschaft reißt mächtig dich hinab.

Nur ein'n Moment! Die Sünde ist geboren.
Erschreckt wirst du gewahr, was du getan.
Verzweifelnd, weinend fühlst du dich verloren;
Zerstäubt, verdunstet ist dein Größenwahn.

Was bist du nun, der unlängst noch so prahlte
Mit seiner Freiheit, Jugendkraft und Macht?
Ein Sklave bist du, elend, feig, erbärmlich;
Du bist ein Sklave deiner Leidenschaft.

Drum, willst du frei und glücklich sein auf Erden,
Drückt dich das schwere Joch der Leidenschaft, —
So kämpfe mutig! Sieger mußt du werden!
Du kannst es, denn dein Gott verleiht dir Kraft!

—s.

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdjansk.

vom 25 November u. 2 Dezember

5% 1. Gewinn Anleihe	488	490
5% 2. " "	376	378 1/2
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	333	335 1/2
4% Staatsrente	95	95 4/8
5% Anleihe 1906	103 3/4	104 1/2
5% 1. Innere Anleihe	95 4/8	104 1/2
5% 2. Innere Anleihe	98 4/8	104 1/2
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	98 3/4	109
4 1/2% " " " " " "	95 1/4	95 1/2
4% " " " " " " "	99 1/4	90 6/8
3 1/2% " " " " "	84 5/8	86 1/8
5% Oblig. d. Bauernbank	99 1/2	100 6/8
4 1/2% " " " " " "	95 6/8	96
4% " " " " " "	90	90 2/8
5% 3. Innere Anleihe 1908	104 5/8	104 1/2

Peter Bartel.

Rudnerweide, Post Gnadenfeld wünscht seine in Sibirien, Tomskschen Gouv. 6 Werst von der Eisenbahn, Разъѣздъ Караткансвъ, 200 Dessj. gutes Land, worauf auch ein Wald sich befindet, jederzeit vorteilhaft zu verkaufen. 5:1

Zu größeren Handelsmühlen suche Stelle als

Obermüller

Besitze 12 ausgezeichnete Attestate früherer Tätigkeit als Obermüller und Monteur. Anfrage: Redaktion ds. Bl. in Jekaterinoslaw. 8:1

Suche per sofort, auch bis 1. Januar, einen tüchtigen

Gießer

Russisch oder Deutsch kommt nicht in Betracht. Gefl. Anfragen zu richten: A. R. Willms, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, Post Dawlekanowo, Gouv. Ufa. 2:1

Suche für meinen Handel einen

Lehrjungen 5:3

zum sofortigen Antritt oder auch etwas später. Adr.: D. D. Görzen, Alexandrowsk (Schönwiese).

Ein erfahrener

Maschinist

mit Zeugnissen wünscht eine Stelle anzunehmen, ganz gleich, ob Dampfmaschine, oder Gas-Generator Anlage. Adresse: Почт. отд. Нью-Іоркъ, Бахмутскаго уѣзда, Іоанну Дав. Браунъ, Гейнриху Дикъ. 4-3

Zu einer Walzenmühle suche Stelle als 5:5

Obermüller

besitze praktische Zeugnisse. — Bin ledig. Adr.: п. о. Ново-Васильевка, Гавр. г. эк. Зудермана, К. Зиберту.

Lediger Mennonit

sucht Stellung im Kontor oder in einem Geschäft zum sofortigen Antritt. Gutes Zeugnis vorhanden!

Anfragen zu richten: Почт. отд. Вальдгеймъ Тавр. г. Іог. П. Нейфельдъ с. Гиршау. 2:2

Suche eine Stelle als **Buchhaltergehilfe** oder **пріемщикъ** in einer Mühle. — Bin ledig. Angebote bitte zu richten an die Redakt. ds. Bl. in Berdjansk unter H. P. 5:4

Mennonit

verheiratet, sucht passende Stelle, wenn möglich als Reisender. Hat in letzter Zeit mehrere Jahre in einem Schlichtmühlengeschäft zugebracht. Zeugnisse zur Verfügung. 5:5

Adr: П. о. Желанная, Екат. губ. с. Александровка. Я. Д. Коопъ.

Buchhalter,

prakt. diplom.
Deutsche und russische Korrespondenz
sucht Stellung.

Anfrage: Redakt. d. Bl. in Jekaterinoslaw. 5:5

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**

erhalten einen großen Transport ausländischer Spielwaren, direkt von der Fabrik, daher billigste Preise.

Feine mechanische, optische lakierte Metallspielwaren und Lehrmittel, Laternen Magica, Kinematographen mit extra Films, Eisenbahnen mit Uhrwerk und Dampfbetrieb, Dampfmaschinen, Modelle, Zeppelins Flugapparate alles sehr originell. Empfehlenswerter Christbaumschmuck, Lamete, Engel, assortierte Glaskugeln, Guirlanden und verschiedene Verzierungen.

Konditoreiwaren Кромскій und Жоржъ Борманъ zu den billigsten Preisen und in guter Auswahl, wovon ein Jeder überzeugt sein wird bei persönlichem Besuche meines Warenlagers. — Wiederverkäufern entsprechender Rabatt.

5-2 **D. D. Görzen**, Alexandrowsk, (Schönwiese.)

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,

Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).

Elektrotechnisches Bureau

Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.

Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht- und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern. Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen.

79

Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom. Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

Gebrüder Sudermann,

Technisches Kontor
Halbstadt, Gouvernement Taurien.
Spezialvertrieb von

Automobilen

der weltberühmten Opel-Automobilwerke zu Rüsselsheim a/M.
Generalvertretung für die Gouvernements Taurien und Jekaterinoslaw.
Die Opelwagen—Vierzylinder mit Kardan-Antrieb — werden in folgenden Größen geliefert:

5/10, 6/14, 8/16, 10/20, 16/35, 24/50, 34/65 PS.

Die besonderen Vorzüge der Opel-Automobile:

Modernste Konstruktion	Hochfeine Ausstattung
Bestes Material	Einfache Handhabung
Exakteste Ausführung	Geringer Benzinverbrauch
Hohe Leistungsfähigkeit	Absolute Betriebssicherheit

Viele erste Preise und Auszeichnungen.
Ehrenpreis S. M. Kaiser Wilhelm II. für den besten deutschen Wagen.

Außerdem nehmen wir Bestellungen an auf:
Motor-Omnibusse, Last- und Lieferungswagen,
Motor-, Zwei- und Dreiräder.

Wir haben beständig auf Lager: Pa. Handhuppen, Auto-Brillen usw. sowie Benzin, Oele und Fette speziell für Automobile und Motorräder.

Briefadresse:
Техническая контора „Братья Зудерманъ“
10 п.-т.-к. Гольбштадтъ. Тавр. губ.

Mühlen-Bau-Anstalt

und Niederlage landwirtschaftlicher Maschinen
des Berg-Ingenieurs

A. S. Kusmizky,

Jekaterinoslaw, Prospekt № 106.

Angekommen ist ein großer Transport von Walzenstühlen für gewöhnliches Mahl verfahren mit 4 Walzen „Diagonal“ Größe 14×24, 14×28 und 14×32, ebenso, Plansichter mit 4 Zufuhrröhren der bekannten Fabrik G. Luther in Braunschweig.

Auf Lager sind auch die Wasserpumpen „Prot“ mit Kerossinmotor, auf 500 Eimer in der Stunde.

Preis 600 Rbl.

88

Konfekt-Fabrik

Heinr. Franz. Dyck 10:5

Chortitza, Gouvernement Jekaterinoslaw.

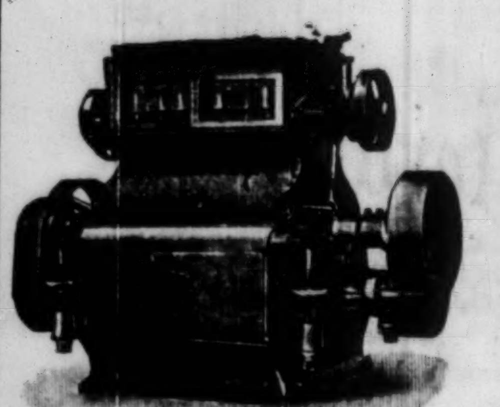
Neu eröffnet!

Verschiedene Sorten stets auf Lager: Karamel, Montpensier, Kristallzucker 2c.

Kataloge werden Händlern auf Wunsch kostenlos zugeschickt.

„Gesellschaft R. Gebhold"

in Krementschug, Gouv. Poltawa.



Maschinenfabrik & Eisengießerei
Müllerei-Maschinen-Lager

Inhaber Gebr.: A. und H. Gebhold.

Spezialität:

Vollständige Getreidemahlmühlen- und Sägemühleneinrichtungen.

Ferner liefern:

Dampfmaschinen, Dampfkessel, Wolf'sche Heißdampflokomobilen, Gasgeneratormotoren, Turbinen, div. Müllereimaschinen und Transmissionen.

Generalvertreter

der Maschinenfabrik für Mühlenbau vorm. C. G. Kapler, Akt.-Ges. in Berlin. Cottbuser Maschinenbauanstalt und Eisengießerei in Cottbus.

Telegrammadresse: **Krementschug — Gebhold.** 8

Die Ogus-Tobeer Dorfsgemeinde wünscht zum künftigen Schuljahre einen diplomierten, verheirateten

Lehrer

mit mehrjähriger Pr axis.

Näheres zu erfahren: ст Акъ-Монаy, южн. ж. д., дер. Огузъ-Тобе, Абр. Г. Фризенъ. 5-4

Zahnarzt E. Schabotinsky

ist von seiner Fortbildungsreise aus dem Auslande zurückgekehrt und hat seine Praxis wieder aufgenommen. Plombieren und Herstellung Künstlicher Gebisse usw nach den neuesten vervollkommnetsten Methoden. 10-4

Александровскъ Екат. губ. Екатеринославская улица домъ Петхера.

„Der Weg — zum Kapital" 16

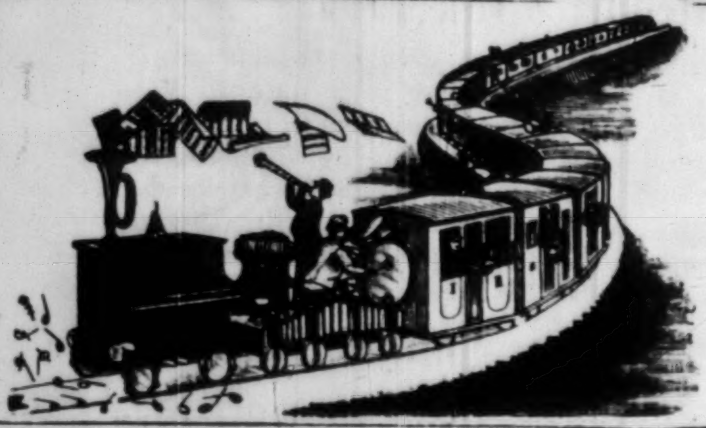
ist es nicht, den ich Ihnen zeigen will, wohl aber wie Sie leicht und mühelos schnell

viel Geld erlangen

Viele Dankschreiben. Risico ausgeschlossen, da **Erfolg garantiert.** Verlangen Sie sofort gratis Prospekt. Rückporto erbeten.

Gustav Fischer, Kopenhagen, Str. 10.

Redegewandte Herren, als Vertreter gesucht!



Lager und Versand von

Piano u. Fißharmonium,

der Fabriken Brünning und Bongardt, Bannika, Förster, Hofberg und andere.

Melitopol, J. K. Enns,

Handlungshaus M. M. Minasch u. Sohn.

Briefadresse: Telephon-Station: J. K. Enns. 5-5

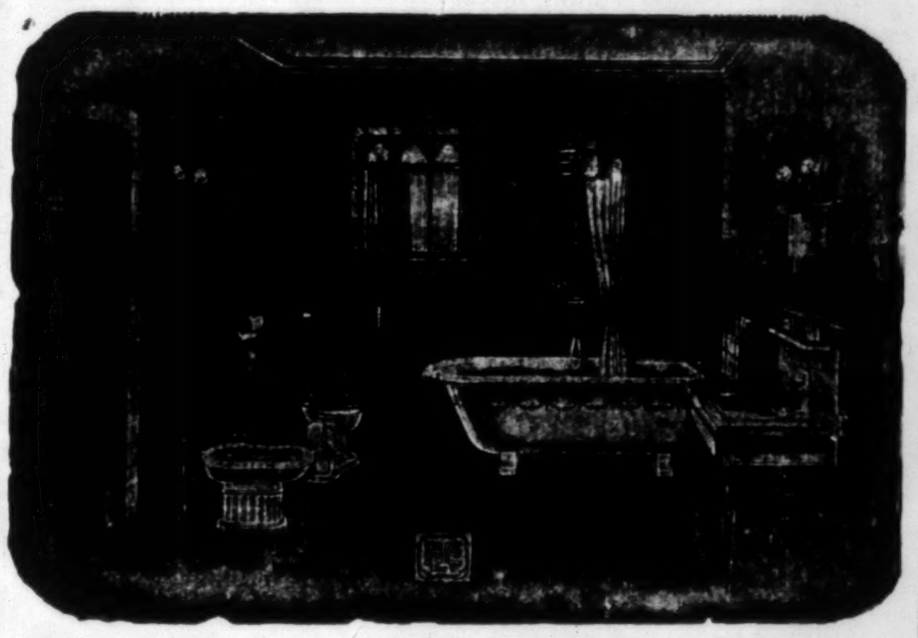
Actien-Gesellschaft 50

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.

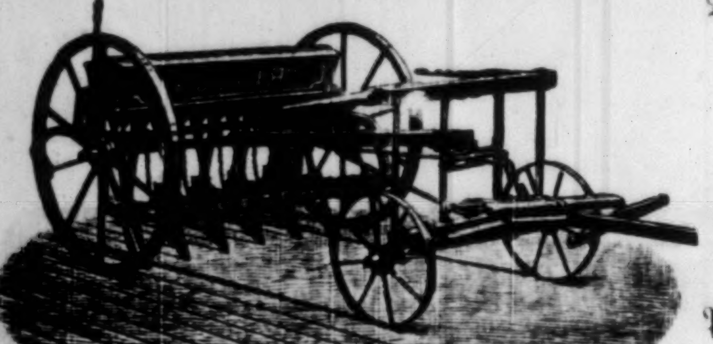
Lager technischer Artikel u. Technisches Comptoir.

Erbauung von kompl. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisationen, Zentralheizungen, kompl. Badeeinrichtungen und Closets vom einfachsten bis feinsten Genre.



Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis.

Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw — Hydraulic.**



Die Fabriksniederlage landwirtschaftlicher Maschinen der Aktien-Gesellschaft

R. & T. Elworty 40

bei den Stat. Ssinelnikowo, Losowaja und **Grischino, Jekater. Gouv.**

Agent **B. Jazkewiz** empfiehlt.

Patentierte Reihe-Säemaschinen **„Rossia."**

Patentierte Säemaschinen **„Imperia."**

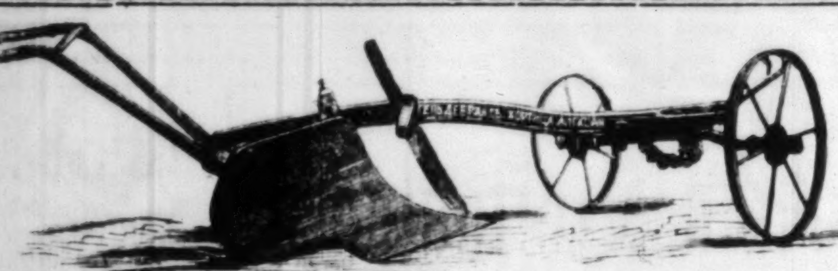
50,000 Säemaschinen „Elworty" arbeiten in allen Gegenden Rußlands.

15,000 Säemaschinen „Elworty" sind zum kommenden Frühjahr 1910 fertig gestellt.

Einzige Fabrik in Europa welche so eine große Anzahl von Säemaschinem jährlich fabriziert.

Patentierte Säemaschinen „Elworty" sind leichter im Gang als alle andern! Sie geben ein gleichmäßiges Aufgehen der Aussaat, sie sind einfach, stark und die vorteilhaftesten für die Landwirtschaft.

Petrol-Motoren **„Otto Deutzer"** für Dreschmaschinen, Sauggas-Motoren **„Otto Deutzer"** für Mühlen. Komplette Installation von landwirtschaftl. Mühlen, Mahlgängen Walzen, Burate, Getreideputzmaschinen (Scheretowka) Elevatoren. Compo und Heißdampf-Stationäre mit Hochdruck ergeben enorme Ersparnisse an Brennmaterial. Kataloge und Kostenanschläge gratis. Adresse: Синельниково, Яцкевичу. **Ratenzahlungen werden bewilligt.**



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйка), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

46-e. **Preis-Kourant gratis.**

Empfehle Musikliebhabern die berühmten

Hofberg- und Lindholm

Harmoniums

zu mäßigen Preisen, wie auch die Spielapparate

„Harmonista" und „Liebmanista"

sofort ohne Kenntnisse 4-stimmig zu spielen.

Auf Wunsch liefere auch gute **Pianinos,** nur erstklass. Fabrikat.

Preislisten gratis.

24-21 **Vertretung bei G. G. Peters,**

Ст. Гайчуръ, Ек. ж.-д. Краснопольской волости.

Musikalien-Handlung

Zimmermann

in Jekaterinoslaw, Prospekt, Haus Pronin.

Pianinos u. Fißharmoniums

zum Verkauf und zum Vermieten.

Verschiedene Musikinstrumente und Noten 30

Washene,

eine selbstwaschende Seife der deutschen Fabrik Standart Export und Import Ko. Berlin, Patent № 106689.

Weg mit allen Waschmaschinen, Bürsten und dem mühevollen, zeitraubenden Waschen mit den Händen.

Weg mit Pottasche und anderen giftigen Substanzen.

Washene kocht in 15 Minuten Wäsche bis zu 3 Pud blendendweiß.

Washenes Unschädlichkeit ist garantiert.

Der jetzige alleinige Vertreter für ganz Rußland ist

А. ШИМЕЛЬ, г. Керчь, Таврической губернии,

wohin sich Wiederverkäufer wenden wollen. Die Preise und Verkaufsbedingungen sind erheblich erleichtert.

20—3

Hotel Roter Adler

Berlin W. 68.

Schützenstraße 6. an der Friedrich- und Leipzigerstr.

Altrenommiertes Familienhotel.

Elektrisches Licht, Warmwasserheizung, elektrischer Fahrstuhl, Bade-, Lese- u. Schreibzimmer. Zimmer 2,50 bis 4 Mk.

Um gütigen Zuspruch bittet

Inhaber P. Karaus

NESTLÉ KINDERMEHL

Seit 40 Jahren von den größten Aerzten der ganzen Welt, empfohlen als ideales

Nährmittel für Kinder

36-34

Greise und Magenleidende.

Erhältlich in allen Apotheken und Droguenhandlungen.

F. Mißler, Bremen Bahnhofstraße 30 Bank und Geldwechsel.

100—54e.

Passagier-beförderung

mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Amerika** u. allen **Weltteilen.**

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

Bei Lehrer **Jakob Janzen** (Mädchenschule) Tiege, Post Altonau, Berdj. Kr. Taurien, stehen zu verkaufen:

1 Klavier

der Fabrik Julius Tusti und

1 Fußharmonium

(Lindholm). 5-5

Wegen Auflösung des

Haushaltes

verkaufe gesamte Einrichtung einzeln und im Ganzen.

5—4

Бердянскъ, Петровская ул. д. № 29.

Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen wolle man sich gefl. auf den Botschafter beziehen.

Wer da will seinen Kindern ein gutes Erbteil zukommen lassen, der kaufe jetzt

Land in Sibirien,

da es noch billig zu haben ist. Ein prächtiges Stück Land, 460 Dessj., 10 Werst von der Stadt und 6 Werst von der Bahn, sehr eben 50 Dessj. 2 Jahre besät, 200 Dessj Переловъ, 7 Jahre gelegen, 210 Dessj. Wiese, kein Wald, eine schöne Viehtränke, Brunnen 3 Fad. tief. Preis 150 Rbl., 35 Rbl. gehen in die Bank; 20 Rbl. zweiter Versatzbrief 5 Jahre, 7 Prozent; das übrige laut Uebereinkunft, Gebauwerke. Ist gleich im Frühjahr zu besähen.

Wer nähere Auskunft haben will, möge sich wenden an Johann Abr. Klassen, Омскъ Постъ mit einer 7 Kop. Marke beiliegend. 5-1

Im Amerikanischen Magazin

Jekaterinoslaw, Prospekt gegenüber dem Hotel „Франция"

Armaturen für elektrische Beleuchtung.

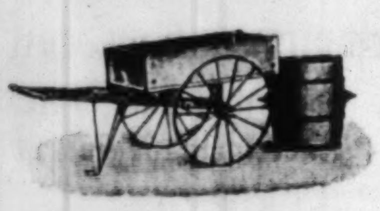
Oekonomische Glühlampen **„Sirius"** der weltbekannten Fabrik Akt.-Ges. Pintsch in Berlin, geben 70% Oekonomie.

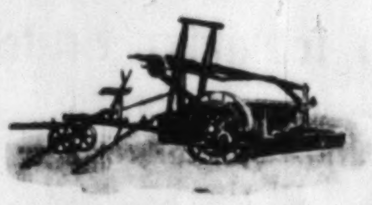
Warnung: Die Akt.-Ges. Pintsch hat den Verkauf der Lampen „Sirius" ausschließlich dem Amerikanischen Magazin übergeben, weshalb alle anderen Lampen, die unter diesem Namen gehen und in anderen Magazinen verkauft werden, nur Nachahmungen sind.
3—1

Heinrich D. Neufeld,

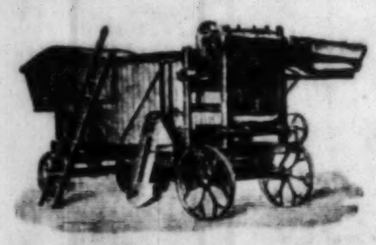
(früher Klassen und Neufeld)

Sostjewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.





Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jitkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.



„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Windmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

26 Preiskourante gratis.

Die

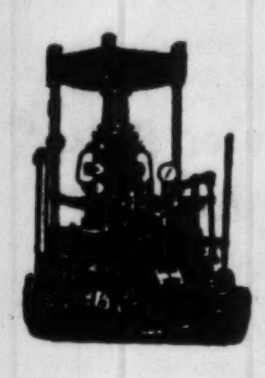
Buch- und Schreibwarenhandlung

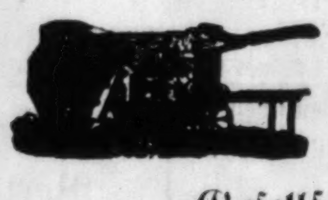
H. A. Janzen, Tiege.

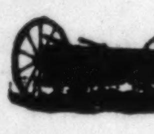
(Post Altonau, Gouvernement Taurien)

offeriert für den Weihnachtsmarkt ihre reiche Auswahl von Bilderbüchern, Jugendschriften Erzählungen, Romanen und Novellen. — Auch werden stets die bedeutendsten Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Literatur auf Lager gehalten. — Sämtliche Werke des Lagers sind erst nach vorsichtiger Prüfung bezogen worden, und jeglicher Schund ist nach Möglichkeit vermieden. Alle einschlägigen Artikel, wie auch Ölgemälde von Joh. Janzen sind durch die Buchhandlung zu beziehen.

5 3 Hochachtungsvoll **H. A. Janzen.**







Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis. 8

Adresse des Hauptkomptoirs:

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

2-1

St. Petersburger Herold.

Um unser Blatt, den „St Petersburger Herold", dem deutschen Publikum noch zugänglicher zu machen und jedem Deutschen im weiten Rußland die Möglichkeit zu geben, auf ein Residenzblatt in deutscher Sprache zu abonnieren, haben wir uns entschlossen, den vielen an uns gerichteten Wünschen entgegenzukommen und den Preis für das Abonnement des „St. Petersburger Herold" bedeutend herabzusetzen. Dabei wird es unser Bestreben sein, trotz des billigeren Preises den „St. Petersburger Herold" inhaltlich, wie bereits begonnen, noch zu erweitern und zu einem Blatte auszugestalten, das allen Anforderungen entspricht.

Der „St. Petersburger Herold" erscheint, wie bekannt, täglich, auch an Montagen, bringt Sonnabends eine illustrierte Beilage, mehrmals in der Woche humoristische Abbildungen, einmal monatlich die „Landwirtschaftliche Beilage", mehrmals wöchentlich reichhaltige Feuilletons und interessante Romane.

Die Abonnementspreise für St. Petersburg wie fürs Innere des Reichs sind folgende:

12 M.	11 M.	10 M.	9 M.	8 M.	7 M.	6 M.	5 M.	4 M.	3 M.	2 M.	1 M.
9.—	8.50	8.—	7.50	7.—	6.—	5.—	4.—	3.25	2.50	2.—	1.—

Neue Abonnenten für 1911, die auf nicht weniger als ein halbes Jahr abonnieren, erhalten den „St. Petersburger Herold" bis zum Schluß des laufenden Jahres 1910, gerechnet vom Tage des Einlaufs ihrer Abonnementsgelder, kostenfrei zugestellt.

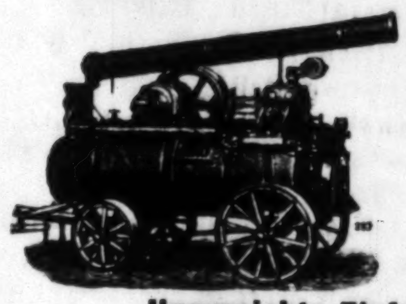
„Haus- und Familien-Kalender" für 1911.

Der Kalender ist bereits erschienen und in unserem Kontor, sowie in allen Buchhandlungen, zum Preise von 50 Kop. zu haben. Mit Versand in die Provinz 75 K., per Nachnahme 85 K. Der Kalender ist inhaltlich verbessert und hübsch ausgestattet, mit farbiger Einbanddecke in Buntdruck. Unter anderen gut ausgewählten Erzählungen enthält er den Kriminalroman „Der Schutzengel über Euch" von Hans Christian Herzlich. Gratisbeilagen: 1) Ein Bild S. K. H. des Thronfolgers Alexei Nikolajewitsch und 2) einen Monats-Abreißkalender. Die Abonnenten des „St. Petersburger Herold" erhalten den Kalender bei 1/1-jährigem Abonnement für 1911 gratis. Die Abonnenten auf kürzeren Termin erhalten den Kalender bei Einzahlung von 50 Kop.

Die Geschäftsstelle des „St.-Petersburger Herold"
St. Petersburg, Newski Prosp. 68/40.

Gesamterzeugung weit über ½ Million PS.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU (Deutschland)



Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heißdampf-Lokomobilen

von 10—600 PS.

Unerreichte Einfachheit, Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit.
Bewährteste Kraftmaschinen für
alle industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe

FILIALE IN K'EW, PUSCHKINSKAJA, № 6.

Bau vollständiger

elektrischer Licht- u. Kraftanlagen.

Großes Lager sämmtlicher Bedarfsartikel für elektr. Anlagen.

Ferner:
Dampfmaschinen, Gasmotore, Pumpen, Transmissionen, Riemen etc.

Kostenanschläge bereitwilligst

Ingenieur A. K. Tiessen.

Technisches und Elektrotechnisches Bureau.
Alexandrowsk am Dnjepr.
Telegramme: Инженеру Тиссенъ. 26 - 17

Technikum

Hildburghausen (Deutschland).

Maschinenbau-Elektrotechniker-Werkmeister-Baugewerk- und Tiefbau-Schule. Staatskommissar. Von mehreren jung. Leuten aus d. deutsch. Kolonien Süd-Rußlands mit best. Erfolg absolviert.
Programme frei! 50-22

Splendid-Hotel

Berlin N.W. 7.
50-46 Dorotheenstr 92/3.
1 Minute vom Bahnhof Friedrichstr. Haus I. Ranges. Mäßige Preise. Aller Komfort. Peinlichste Sauberkeit. Verkehrsverbindungen nach allen Stadtgegenden. Unvergleichliche beste ruhige Lage, in nächster Nähe der Königl. Theater, Straße Unter den Linden, Tiergarten und aller Sehenswürdigkeiten.

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°.— Бердянскъ.